(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 152. Sonnabend, den 1. Juli 1899.

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung" in das 3. Vierteljahr 1899 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Im Feuilleton der „Thorner Zeitung" ist soeben mit der Veröffentlichung des höchst spannend geschriebenen Original-Romans „Verlorenes Spiel" von P. Felsberg, begonnen worden, dessen bis zum 1. Juli erscheinender Theil neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert wird.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Rundschau.

Der Kaiser hat dem König Albert von Sachsen eine Ehrung zugedacht. Am 21. Juli werden es 50 Jahre, daß der König, der im Jahre 1849 als Hauptmann der Artillerie unter dem Oberbefehl des preußischen Generals v. Prittwitz mit den sächsischen Truppen nach Schleswig-Holstein zog, wo er sich beim Sturm auf die Düppeler Schanzen hervorthat, den preußischen Orden pour le mérite erhielt. Der Kaiser hat nun beschlossen, eine Abordnung von Rittern des Ordens, welche aus den hervorragendsten Generalen der preußischen Armee besteht, nach Schloß Pillnitz zu entsenden, um dem König Albert Glückwünsche zu diesem einzig in seiner Art dastehenden Jubiläum überbringen zu lassen.

Der Präsident des Reichstags Graf von Ballestrem veröffentlicht in der „Nordd. Allg. Ztg." folgende Berichtigung: Der gedruckte stenographische Bericht über die Sitzung vom 21. Juni (die Sitzung also, wie wir hinzufügen wollen, in welcher der viel erörterte Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten und dem Minister Brefeld über Erörterungen von Kaiserreden im Reichstage erfolgte) enthält als von mir gesagt die Worte: „Vorausgesetzt, daß es der amtliche Theil des Blattes war." Diese Worte habe ich nicht gesprochen, auch später in den stenographischen Bericht weder selbst hineingesetzt, noch deren Hinzufügung direkt oder indirekt veranlaßt; dieselben sind ohne mein Wissen, unbefugterweise im Bureau des Reichstags hinzugefügt worden. — Die Streitfrage wird also immer verwickelter. Besonders wird jetzt die Frage erörtert, von wem, oder auf wessen Veranlassung der betr. Zusatz bewirkt wurde.

Der Wahlprüfungskommission des Reichstags haben im Ganzen nicht weniger als 83 Wahlproteste vorgelegen, Davon sind erledigt durch Gültigkeitserklärung der Wahlen 43, über 22 ist die Entscheidung ausgesetzt und sind Erhebungen beschlossen, drei Mandate sind von der Kommission für ungültig erklärt worden (Kreitling (fr. Vp.,) Lotze (Antis.) und Brodbeck (bayr. Bauernbd.). Ueber 14 Proteste hat die Kommission noch nicht verhandelt. Eine Wahl, die des Grafen Doenhoff-Friedrichsstein, welche von der Kommission für gültig erklärt worden war, ist vom Plenum wieder an die Kommisson zurückverwiesen worden. Von den 83 Protesten richteten sich 29 gegen konservative, 22 gegen nationalliberale, 10 gegen sog. wilde, 8 gegen Centrums- je 5 gegen freisinnige Volkspartei und Vereinigung, 2 gegen sozialdemokratische und je 1 gegen antisemitische und voksparteiliche Wahlen.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird, wie nunmehr feststeht, dieser Tage, vielleicht schon am heutigen Freitag, vielleicht aber auch erst in den ersten Julitagen eine etwa vier Wochen dauernde Pause in seinen Berathungen eintreten lassen, um sich dann im August noch einmal auf kurze Zeit zu versammeln. Der Vorsitzende der Kanalkommission, der Abgeordnete von Zehnhoff (Ctr.) wird während dieser Pause seinen schriftlichen Bericht über die Kommissionsverhandlungen fertig stellen. Eine schwierige Arbeit, für die vier Wochen kaum ausreichende Zeit ist. Hat dann der Bericht die Genehmigung der Kommissionsmitglieder erhalten, dann wird er gedruckt und an die Abgeordneten vertheilt. Bis zur Mitte August hofft man die Drucklegung beendigen und alsdann in die Plenarberathungen eintreten zu können. Ob die hauptsächlichste „Kompensationsforderung", die Kommunalwahlreform, bis zu diesem Termin erledigt sein wird, ist noch sehr die Frage.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der angekündigte Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen zugegangen. Dem Reservefonds der Rentenbanken darf hierfür ein Betrag bis zu 10 Mill. Mark entnommen werden.

Die kanalgegnerischen Blätter setzen ihre Bekämpfung der Vorlage fort, indem sie immer und immer wieder auf die unabweisliche Nothwendigkeit einer eingehenden und gründlichen Prüfung der geltend gemachten Kompensationsforderungen hinweisen. (!)

Im preußischen Herrenhause, das am Sonnabend, 1. Juli, seine Plenarsitzung wieder aufnimmt, tritt am selben Tage auch die verstärkte Justizkommission wieder zusammen, um sich über den Arbeitsplan zur Erledigung der Justizgesetze schlüssig zu machen. Am Montag soll im Plenum die Interpellation betr. die Regulirung des Spreegebietes auf die Tagesordnung gestellt werden, am Dienstag der Nachtragsetat und kleinere Vorlagen. Am Mittwoch wird die Charfreitagsvorlage erledigt werden, die am Montag vorher von der Kommission berathen werden soll. Am Donnerstag und folgende Tage soll dann das übrige vom Abgeordnetenhause erledigte gesetzgeberische Material zur Berathung gelangen, so daß auch das Herrenhaus am Schluß der ersten Juliwoche mit seinen Arbeiten fertig ist und gleich dem Abgeordnetenhause eine Pause in seinen Plenarsitzungen eintreten lassen kann.

Für die Streikvorlage der Regierung will angeblich das preußische Herrenhaus eine Lanze einlegen und in einer Resolution der Reichsregierung seine Zustimmung hinsichtlich des Gesetzentwurfs zum Schutze der Arbeitswilligen aussprechen. Die Unruhen, die allerdings ausschließlich durch polnische Arbeiter und nicht durch einheimische organisirte Bergarbeiter veranlaßt wurden, haben das Herrenhaus vielleicht in diesem Vorsatze bestärkt. Von praktischer Bedeutung wird die geplante Unterstützung allerdings nicht sein.

Ein Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen ist von Nauticus neuerdings herausgegeben worden. Das Werk umfaßt eine große Reihe von auf die Flotte und den Seehandel, die Seefischerei, die Kanalanlagen, die Arbeiterverhältnisse auf den Staatswerften u. s. w. bezüglichen Aufsätzen und soll hauptsächlich ein Nachschlagebuch sein, in welchem sich Jeder über bestimmte zur Flotte in Beziehung stehende Fragen unterrichten kann. Das Buch wird seinen Zweck umsomehr erfüllen, als ein ausführliches Register die Orientirung erleichtert. Nauticus schildert in seinem neuesten Werke auch die Kriegsflotten anderer Staaten, so Englands, Frankreichs, Japans, Rußlands, Amerikas.

Nationalpolnischen Strafpredigten

an die Adresse des Centrums begegnet man in den Blättern der polnischen Hetzpropaganda neuerdings immer häufiger. In jenen Kreisen verübelt man es den deutschen Katholiken, daß sie sich nicht lediglich zum Vorspann für die großpolnischen Bestrebungen hergeben wollen, und droht ihnen dafür mit der stärksten Ungnade des Polenthums. Die „Nowa Reforma", welche als ein jenseits der preußischen Grenze, in Krakau, erscheinendes Organ, keinerlei opportunistische Rücksichten zu nehmen braucht, spricht sogar von einer „erbärmlichen Haltung" des Centrums, das seit dem Tode Windthorst's seinen einstigen schönen Grundsätzen arg untreu geworden sei und sich immer mehr der Regierungskrippe nähere. Aus der einst den polnischen Bestrebungen so wohlgesinnten „Germania" weht den Posener Korrespondenten des genannten Krakauer Blattes heute „ein fast hakatistischer Geist" an, und er findet, daß „selbst die bisher gerechte „Kölnische Volkszeitung" zu uns und über uns merkwürdig zu sprechen beginnt". „Sollte das" — so fragt er spitzig — „die momentane Rache dafür sein, daß unsere Wähler im Wahlkreise Konitz-Schlochau-Tuchel bei den jetzt vorgenommenen Ergänzungswahlen für den preußischen Landtag nicht haben unter das Joch der dortigen Deutschkatholiken kriechen wollen?" Es folgt noch ein ziemlich langes Sündenregister des Centrums, an welches sich dann nachstehende schöne Nutzanwendung knüpft:

„Die Centrumspartei beginnt im preußischen Landtage und in ihrer Presse uns Grimassen zu schneiden; sie dürfte aber nicht vergessen, daß sie z. B. in Oberschlesien ihre Existenz der Gnade des polnischen Volkes zu danken hat, und daß diesem Volke die stiefmütterliche Behandlung, die ihm von dieser Partei zu Theil wird, mit der Zeit lästig werden kann. Vielleicht wäre es auch besser, wenn die deutsch-katholische Partei ganz in das Regierungslager überginge; wir würden dann lernen, nur auf unsere eigene Kraft zu rechnen, die Courtoisie dem Centrum gegenüber würde aufhören, und es gelänge vielleicht, bei den Wahlen Oberschlesien wieder zu gewinnen, daß unsere Grenzkreise vor Wahlkompromissen bewahrt bleiben, die immerhin die Entwickelung des nationalen Sinnes bei der Bevölkerung im Grenzgebiet eindämmen. — Zum völligen Bruch mit den Deutschkatholiken wird es kommen müssen, wenn solche Fälle sich verallgemeinern wie der neuerdings in Graudenz vorgekommene. Es herrscht daselbst unter der polnischen Bevölkerung allgemeine Erbitterung aus Anlaß des Streiks, den die deutschkatholischen Pfarrer während der Fronleichnamsprozession von Sonntag in Szene setzten."

Hier wird also dem Zentrum direkt gedroht, daß man es fallen lassen werde, wenn es nicht Polenpolitik im Sinne der auf Losreißung vom preußischen Staate und Wiederherstellung eines unabhängigen Großpolens gerichteten deutschfeindlichen Hetzpropaganda in den Ostprovinzen treiben will. Derartige Zumuthungen haben wenigstens das eine gute, daß sie auch den vertrauensseligsten Katholiken den Blick für die Bedeutung des jetzt in den Ostmarken geführten Kampfes zwischen deutscher Kultur und polnischer Unkultur schärfen müssen.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

„Sie verzeihen, Herr Sanitätsrath, aber ich werde Ihnen Ihren Schützling senden", bemerkte sie, ehe sie den Salon verließ.

Maria Carina kam, und der alte Herr war in der That überrascht von ihrer Erscheinung. Das junge Mädchen eilte auf ihn zu und sprach herzlich: „Der Empfehlung durch Ihren Namen, mein Herr, verdanke ich die gütige Aufnahme, die mir hier im Hause geworden. Ich danke Ihnen und Ihrem Herrn Neffen von ganzem Herzen."

„Nun, es war immer ein gewagtes Ding von Ihnen, mein Fräulein, so ohne jede Bekanntschaft mit der Welt in die Fremde zu gehen," meinte ernst, aber wohlwollend der alte Herr.

Maria ward nachdenklich; sie hatte es als gar nichts Besonderes angesehen, daß sie es gewagt, sich allein in eine ihr fremde Welt zu begeben; nun ward es ihr erst klar, welchen großen Dienst ihr Kurt geleistet hatte, und dankbar erkannte sie seine Fürsorge an und fühlte sich wohl in dem Gedanken, daß es Menschen gab, die sich für sie interessirten.

„Also auf gutes Glück, willkommen in Ihrem Vaterlande," sagte freundlich der Arzt und reichte Maria die Hand. „Hoffen Sie aber nicht auf zu viel Glück — eine passende Stellung für Sie ist immerhin schwer zu finden."

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Güte, welche Sie mir beweisen," sprach Maria und blickte innig dankbar zu Kurts Onkel auf.

„Vor der Hand ist dies noch gar nicht nöthig. Auf Wiedersehen, mein Fräulein, die Zeit eines Arztes ist beschränkt," sprach sich verabschiedend der Sanitätsrath und verließ, in tiefes Sinnen verloren, das Haus; nur einmal blieb er stehen und legte die Stirn in die Hand.

„Wenn ich nur wüßte, wem sie ähnlich sieht!"

Als er die Hausthür hinter sich ins Schloß fallen ließ, trat ein Mann in Arbeitskleidern an ihn heran und bat, ihn zu begleiten, da seine Frau die Treppe hinabgestürzt sei und sich wohl einen Fuß gebrochen habe.

Der Sanitätsrath erklärte sich bereit dazu, ließ sich die Straße und Hausnummer nennen und befahl dem Kutscher, nach dem bezeichneten Hause zu fahren.

Dort fand er in einem ärmlichen, schmutzigen Zimmer mehrere Frauen laut schwatzend um ein elendes Bett stehen, auf welchem die Verunglückte stöhnend lag; es war ein abschreckender Anblick, den die Frau bot. Das gelbe, hagere Gesicht war von wirren, schwarzen Haaren umgeben, der halb zahnlose Mund geöffnet und ein widerlicher Geruch von genossenen Spirituosen entstieg demselben; die schwarzen Augen von auffallender Größe waren tief eingesunken und blickten starr ins Leere.

„Sie trinkt gern einen Schluck", bemerkte eine noch junge Frau, als der Arzt eintrat, und zog sich zurück.

„Sie ist eine Zigeunerin", meinte eine Andere, indem sie ebenfalls das Zimmer verließ.

Der Arzt untersuchte das verletzte Glied und konstatirte einen Bruch des Knöchels, legte einen Nothverband an und sagte dem inzwischen hinzugekommenen Gatten der Verunglückten, daß er dieselbe sofort in ein Krankenhaus bringen solle, wo ihr eine gute Pflege zu Theil werden würde, welcher sie dringend bedürfe.

„Herr Doktor, meine Frau ist aus einem warmen Lande und friert hier immer; deshalb sucht sie sich zu erwärmen und trinkt manchmal mehr, als ihr gut ist," sprach, seine Frau entschuldigend, der Arbeiter und fragte besorgt: „Wird der Fuß wieder gesund?"

„Bei ordentlicher Pflege gewiß, aber wartet jetzt nicht länger, sondern schafft Euere Frau ins Hospital, hier habt Ihr eine Bescheinigung," erwiderte der Arzt und verließ das dumpfe Zimmer; auf dem Hofe stehend betrachtete er sich das alte Gebäude, in welchem einige Dutzend Familien beisammen wohnten, eine wahre Brutstätte körperlicher Leiden und moralischer Verkommenheit. Männer mit echten Verbrechergesichtern gingen an ihm vorüber und blickten ihn erstaunt an, und der alte Herr beschleunigte seine Schritte, um aus dieser ihm Ekel und Abscheu einflößenden Umgebung heraus zu kommen.

Es war spät geworden, und der Arzt befahl dem Kutscher, flott zu fahren, und nannte ihm eine Adresse in der Thiergartenstraße.

Vor einer großen, prächtigen Villa, die in einem sorgsam gepflegten, mit den schönsten Teppichbeeten und sammetweichen Rasenplätzen geschmückten Garten lag, hielt der Wagen des Sanitätsraths und traf mit einer eleganten Equipage zusammen, die bereits am Eingang hielt und deren stolzes Rappengespann ungeduldig den Boden mit den seinen Hufen schlug.

Als Doktor Baumann ausstieg und den mit kleinen Steinen mosaikartig gepflasterten Weg zu der Villa entlang ging, trat ihm eine Dame entgegen; sie war elegant gekleidet und sehr schön; ihre Augen leuchteten durch den sie bedeckenden Schleier mit verführerischem Glanze, und nur ganz genaue Kenner vermochten zu unterscheiden, wie weit etwa die Kunst zur Unterstützung einer in ihrer letzten Blüthe sich befindenden Schönheit herangezogen worden war.

„Ah, Herr Sanitätsrath, Sie werden heute einen schlechten Empfang finden. Er ist heute wieder einmal ganz unleidlich, noch schlimmer als sonst; o bester Sanitätsrath, welch' ein Opfer mich diese Besuche kosten! Wissen Sie denn gar kein Mittel gegen diese unmenschlichen Launen? Aber ich muß fort — heute ist Hoheit im Hospital — Sie wissen, wie sehr ich mich dafür interessire. Apropos, ich empfange jetzt wieder Sonnabends — ich hoffe, Sie bald bei mir zu sehen. Auf Wiedersehen also!"

Die Dame reichte dem Arzte die Fingerspitzen und trippelte auf hohen Stöckelschuhen zu ihrer Equipage. Der Doktor, welcher sich nur stumm verbeugt hatte, blickte ihr nach und konnte sich eines spöttischen Lächelns nicht erwehren: dann trat er in das Haus, dessen reiche Ausstattung ihm längst bekannt war. Der Diener, welcher ihn empfing, geleitete ihn durch einen großen, mit höchstem Luxus und verschwenderischer Pracht eingerichteten Salon in ein großes, schönes

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Juni 1899.

Von den Kieler Kaisertagen wird mitgetheilt, daß beide Majestäten am Donnerstag in Begleitung der Prinzessin Heiurich von Preußen und der in Kiel anwesenden Fürstlichkeiten den Neubau „Fürst Bismarck“ auf der Reichswerft sowie die Arbeiterkolonie und das im Werftpark liegende Arbeiter-Erholungshaus besichtigten. Mittags beobachtete das Kaiserpaar die Wettfahrt von 94 Kriegsschiffsbooten. Ausgesegelt wurden drei Wanderpreise des Kaisers, je ein Ehrenpreis des Monarchen und seines Bruders, des Prinzen Heinrich, sowie 28 sonstige Preise. Nachmittags fand auf der „Hohenzollern“ ein großes Thee- und Tanzfest statt, zu welchem etwa 200 Einladungen ergangen waren. Am heutigen Freitag geht die Regatta Kiel-Travemünde (bei Lübeck) vor sich, an welcher der Kaiser theilnimmt.

Am 3. August beabsichtigt der Kaiser der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals beiwohnen.

Wie aus Koburg berichtet wird, hat die Reise des Ministers v. Strenge nach England den Erfolg gehabt, daß der Herzog von Albany präsumtiver Thronfolger des Herzogthums Koburg-Gotha wird. Der Herzog von Connaugth hat für sich und seinen Sohn verzichtet, dereinst den deutschen Fürstenthron zu besteigen.

Zur endgiltigen Regelung der Thronfolge ist der koburg-gothaische Landtag auf heute Freitag Nachmittag einberufen.

Fürst Herbert Bismarck ist in Travemünde eingetroffen.

Die amtliche „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht das von der Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete Gesetz, betreffend die Abtretung der Karolinen-, Marianen- und Palaos-Inseln, mit Ausnahme der Insel Gujam, an Deutschland.

In Las Palmas (kanarische Inseln) war der deutsche Vicekonsul Blandy vor einigen Monaten überfallen, verwundet und beraubt worden. Die spanische Regierung hat dafür gesorgt, daß die That ihre Sühne finde. Die schuldig befundenen Räuber sind soeben zu je 12 Jahren Kettenstrafe verurtheilt worden.

Die neue Anleihe der Stadt Berlin von 60 Millionen Mark ist soeben fertig gestellt worden. Da für das laufende Etatsjahr die städtische Sparkasse eine Anleihe bis zur Höhe von 13 Millionen zu übernehmen bereit ist, so wird die Stadt mit der 60 Millionen-Anleihe nicht vor kommendem Frühjahr an den Markt herantreten.

Ausland.

Schweiz. Bern, 29. Juni. Für die Volksinitiative auf Einführung des Proportionalsystems für die Wahlen zum Nationalrathe sind 61 692, für die Volksinitiative auf Einführung der Wahl des Bundesrathes durch das Volk sind 51 275 Unterschriften eingegangen. Da in beiden Fällen die erforderliche Zahl von 50000 Unterschriften erreicht ist, so muß über beide Begehren Volksabstimmung stattfinden.

Italien, Rom, 29. Juni. (Deputirtenkammer.) Morgari (Sozialist) begründet seinen Antrag auf Herabsetzung der Apanagen für die Mitglieder der königlichen Familie, um mit den so erzielten Ersparnissen die Arbeiterlöhne zu erhöhen. Als der Redner auf das Dekret des Königs vom 22. d. M. über die politischen Maßnahmen anspielt, wird er von der Rechten lebhaft unterbrochen, worauf Morgari mit Aeußerungen antwortet, welche ihm einen Ordnungsruf zuziehen. Grippo legt hierauf den Bericht der Kommission über die sogenannte „Indemnitätsbill“ vor. Ministerpräsident Pelloux beantragt, daß über die Indemnitätsbill Sonnabend berathen werde und daß die Kammer morgen die Berathung über die Abänderung der Geschäftsordnung fortsetze. Costa (Sozialist) beantragt, daß die Berathung über die Indemnitätsbill erst nach der Budgetberathung stattfinde. Die Kammer nimmt mit sehr großer Majorität den Antrag des Ministerpräsidenten Pelloux an.

Frankreich. Dreyfus wird in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Rennes erwartet; der Prozeß soll nach einer nicht gerade sehr wahrscheinlich klingenden Angabe erst im August stattfinden, da sich während des Juli sehr viele Fremde in Rennes befinden. Was geht denn die Fremden der Dreyfusprozeß an? Frau Dreyfus hat viele ihrer Verwandten mit nach Rennes genommen, die Kinder aber, die von dem Schicksal ihres Vaters keine Ahnung haben, bei einer ihrer Schwestern zurückgelassen. Déroulède, der sich nach seiner schweren Abfuhr in der letzten Deputirtenkammersitzung, vom öffentlichen Leben ganz zurückziehen will, ist entschlossen, am kommenden Sonntag noch einen letzten Versuch zu machen, die Republik umzublasen. Er wird sich bei diesem letzten (?) Versuche voraussichtlich so lächerlich machen, daß er dann wenigstens für die nächste Zukunft seine Experimente, Frankreich zu retten, einstellen wird.

Belgien. In Belgien hat die Bewegung gegen die neue Wahlvorlage einen ernsten Charakter angenommen. Bisher hatte es sich nur um Kundgebungen der Sozialisten in der Deputirtenkammer gehandelt. Jetzt ist es aber in Brüssel zu einem Straßenkampf gekommen. Die Gendarmerie schoß und ging mit gefälltem Bajonnet vor. Erst nach längerem Bemühen gelang es ihr, die Ruhe wieder herzustellen. Zwei Gendarmen und zahlreiche Civilpersonen sind verletzt. Viele Fensterscheiben sind zertrümmert. — Der König hatte Donnerstag Vormittag eine lange Besprechung mit dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister. Der Kammerpräsident Beernaert wohnte der Verhandlung bei. — In der Kammer wurde der Ministerpräsident Vandenpeerebom wegen des gestrigen Einschreitens der Gendarmerie interpellirt. Der Ministerpräsident sagte, es sei unmöglich, jetzt schon genaue Einzelangaben über die gestrigen Unruhen zu machen; jedenfalls aber seien keine Gewaltmaßregeln angewandt worden, bevor nicht zum Auseinandergehen aufgefordert worden war. Die Vertheidiger der Ordnung hätten erst, nachdem sie mit äußerster Heftigkeit angegriffen und verwundet worden waren, von den Waffen Gebrauch gemacht; es sei die Pflicht der Behörden, dafür zu sorgen, daß die Ordnung respektirt wird; die Regierung werde ihre Pflicht thun. — Der „Soir“ theilt unter Vorbehalt mit, der Ministerpräsident gedenke seine Entlassung zu geben. Das Blatt meldet ferner, an dem Tage, an welchem die sozialistische Deputirten die Kammer verlassen, werde ein allgemeiner Ausstand ausbrechen. Der „Soir“ richtet ferner an den König ein Manifest in dem er die Aufmerksamkeit auf die Gefahren lenkt, welche durch das von der Regierung vorgeschlagene Wahlrecht einzutreten drohen. — In Lüttich fanden zahlreiche Kundgebungen gegen das Wahlgesetz statt. Der Bürgermeister verbot die Abhaltung von Versammlungen im Freien.

England. Nach den neuesten Nachrichten ist die Kriegsgefahr in der Transvaalfrage nicht mehr so groß als es bisher der Fall war. Nachdem Präsident Krüger mit dem Bevollmächtigten des Oranje-Freistaats Fischer eine längere Conferenz abgehalten, scheint es, daß man in den beiden Boeren-Republiken geneigt ist, den Wünschen der Engländer betreffs Gewährung des Bürgerrechts an die Ausländer entgegenzukommen. Die Transvaal-Regierung soll auch beschlossen haben, dem Volksraad vorzuschlagen, allen Einwohnern, die bereits naturalisirt, sowie allen Ausländern, die sich vor 1890 in Transvaal niederließen, sofort volles Stimmrecht zu gewähren. Die übrigen Klassen sollen es nach siebenjährigem festen Aufenthalt erlangen. Da auch selbst in der englischen Capcolonie die jüngste Brandrede des Herrn Chamberlein Mißfallen erregt hat, so suchte man in England in augenfälliger Weise einzulenken, spricht von Mißverständnissen und Uebertreibungen der Chamberleinschen Aeußerungen u. s. w.

Vom Balkan. Konstantinopel, 29. Juni. In Kreisen, welche der Pforte nahe stehen, wird versichert, daß die Cirkularnote an die türkischen Botschafter über die Vorfälle an der serbisch-türkischen Grenze auf amtlichen Meldungen des Vali von Ueskueb, basire, welche sich auf die gegenseitig unterzeichneten Protokolle über die theilweise beendete Untersuchung der Grenzkommission stützen. Der König von Serbien habe dem vom Sultan mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betrauten türkischen Botschafter in Berlin Tewfik Pascha sein Bedauern über die Vorfälle an der Grenze ausdrückt. — Die Antwort der Pforte auf die serbische Note erfolgt morgen.

Spanien. Madrid, 29. Juni. In ganz Spanien herrscht heute vollständige Ruhe; es sind keine erneuten Kundgebungen oder Ruhestörungen gemeldet worden.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 27. Juni. Nachdem die von der Postbehörde beanspruchte Garantiesumme von hiesigen Interessenten gezeichnet worden ist, hat der Staatssekretär des Reichspostamts zur Herstellung einer Stadt-Fernsprecheinrichtung in Gollub seine Genehmigung ertheilt. Der Anschluß von Gollub an das Fernsprechnetz erfolgt mittels einer neuen Fernsprech-Verbindungs-Doppelleitung Gollub-Culmsee, mit deren Bau bereits in nächster Zeit vorgegangen werden dürfte, da die Stadt-Fernsprecheinrichtung noch im Laufe des Sommers dem Betriebe übergeben werden soll. Der Sprechverkehr soll von hier mit Berlin, Culm, Culmsee, Danzig, Neufahrwasser, Zoppot, Dirschau, Elbing, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Strasburg, Thorn, Preuß. Stargard, Schönsee und anderen Orten hergestellt werden.

* **Schwetz,** 27. Juni. Heute Vormittag untersuchte Herr Kreisphysikus Möbius die Knaben der Stadtschule auf Granulose. Etwa 12 Prozent sollen mehr oder minder an dieser Augenkrankheit leiden.

* **Graudenz,** 29. Juni. (Belohnung.) Der Arbeiter Peter Samißewski aus Adl. Schönau, Kreis Graudenz, hat am 19. April d. Js. den Brunnenmacher Passow aus Berlin nicht ohne eigene Lebensgefahr aus einem eingestürzten Brunnenschacht gerettet. Dem S. ist vom Herrn Regierungspräsidenten für diese That eine Belohnung von 30 Mk. bewilligt worden.

* **Elbing,** 29. Juni. Der Kaiser hat Herrn Rentier Sohst, jetzt in Elbing, früher in Rehberg wohnhaft, aus Anlaß des am 11. Juni d. Js. gefeierten 600jährigen Jubiläums der Kirchengemeinde Lenzen den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Danzig,** 29. Juni. Herr Oberpräsident v. Goßler kehrt heute Abend aus Ostpreußen nach Danzig zurück. Am Montag den 3. Juli, wird der Herr Oberpräsident einen etwa fünfwöchigen Erholungsurlaub antreten. — Der langjährige Sekretär beim hiesigen Landgericht Herr Kanzleirath Wolff, welcher namentlich der Gerichtsschreiberei der Kammer für Handelssachen vorsteht, beging heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Vom Kaiser wurde ihm aus diesem Anlaß der rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen. — Der Kaufmannslehrling Karl Heß, welcher bei der hiesigen Raiffeisen-Firma angestellt war, wurde am Montag mit 4000 Mk. zur Reichsbank geschickt. Er ergriff die Flucht, wurde aber in Hamburg verhaftet, wo man noch 3700 Mark bei ihm fand.

* **Insterburg,** 28. Juni. Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris Herr Geh. Oberregierungsrath Dr. Richter-Berlin traf heute hier ein und konferirte mit dem Generalsekretär des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, Oekonomierath Stöckel, wegen Beschickung der Ausstellung mit littauischen Pferden.

* **Stuhm,** 28. Juni. In Mirahnen wurde bei der Besitzerwittwe Behrendt gestern eine Doppelhochzeit gefeiert. Während die Gäste um 2 Uhr Nachts sich an Tanz und Spiel erfreuten, standen plötzlich sämmtliche Gebäude des Gehöftes in hellen Flammen. Das Feuer wurde von einem zufällig heraustretenden Herrn bemerkt, auf dessen Geschrei noch alle Anwesenden rechtzeitig das bloße Leben retten konnten. Den Damen ging es besonders schlecht, da sie ihre „Kirchkleider“ mit dem Ballkostümen auf den oberen Räumen des Hauses vertauscht hatten und ein Retten derselben unmöglich war.

* **Königsberg,** 29. Juni. Ein kürzlich hier verstorbener Rentier hat der Stadt sein über 500,000 Mark betragendes Vermögen testamentarisch vermacht, während seine Verwandten völlig leer ausgingen. Einer der letzteren, der Bäckermeister Fiebach in Guhrau, wandte sich nun kurz entschlossen unter eingehender Begründung an den Kaiser mit der Bitte, der Stadt Königsberg die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der fraglichen Erbschaft bis auf Weiteres nicht zu ertheilen. Nunmehr hat der Kaiser bestimmt, daß zunächst die Hinterbliebenen des Testators nach Stand und Bedürftigkeit aus der Erbschaft befried.gt werden sollen; erst dann werde für die Stadt Königsberg die erbetene Genehmigung zur Erbschaftsannahme erfolgen.

* **Königsberg,** 27. Juni. In dem Lesezimmer der Palästra Albertina, welches bereits mit den Bildern von Jacobi und Rosenkranz geschmückt ist, sollen in Zukunft Bilder von solchen ehemaligen Lehrern der Albertina ihren Platz finden, deren wissenschaftliche Position einen durch ungewöhnliche Leistungen errungenen Erfolg darstellt. Die Bilder von Kant, Hamann und Lachmann stehen neben anderen bereits in Aussicht. Der Gedanke, zu derartigen Stiftungen wurde bei einem Festkommers in Anregung gebracht, welchen der akademische neuphilologische Verein anläßlich des 50jährigen Doktorjubiläums des Herrn Geheimrath Professor Dr. Schade in oben erwähntem Raume am Sonnabend veranstaltet hatte.

* **Bromberg,** 27. Juni. Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Regierungspräsidenten v. Tiedemann veranstalteten gestern Abend die „Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt“ und die Abtheilung Bromberg der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ eine gemeinschaftliche Abschiedsfeier. Die „Historische Gesellschaft“ hat Herrn v. T. gebeten, das Amt des Ehrenvorsitzenden weiter zu behalten, und der „Kolonialverein“ hat ihn zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Vorsitzende der „Historischen Gesellschaft“ Herr Gymnasialdirektor Dr. Guttmann eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache, Herr Oberlehrer Dr. Erich Schmidt hielt darauf einen Vortrag über „Brombergs Handelsbeziehungen zu Danzig und Thorn im Mittelalter“. Nach diesem Vortrage hielt Herr Dr. Guttmann die Abschiedsrede; Namens des Kolonialvereins sprach Herr Gymnasiallehrer Dr. Liman. Eine gemeinsame Tafel und Konzert beschlossen die Feier.

* **Strelno,** 29. Juni. Vor einigen Tagen wurden in dem Schlamm des ausgetrockneten Teiches des Gutsbesitzers Miech in Siedlimowo zwei Kisten alter Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert, angeblich im Gewichte von zwei Centnern gefunden. Darunter befinden sich auch einige Goldmünzen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 30. Juni.

* [Personalien.] Der Gerichtsvollzieher Liebert in Thorn ist aus dem Justizdienst ausgeschieden.

Zum Prodekan für das Dekanat Bromberg ist der Pfarrer Bielski aus Monkowarsk ernannt.

An Stelle des in den Ruhestand versetzten Lehrers Flögel ist der Lehrer Krüger aus Gronowo im Thorner Kreise vom Magistrat zu Marienburg für die höhere Mädchenschule daselbst gewählt worden.

Zum 1. Oktober ist der Baugewerkschul-Oberlehrer Himmel in Dt. Krone an die königl. Baugewerkschule in Stettin versetzt.

* [Personalien von der Forstverwaltung.] Versetzt ist vom 1. Oktober ab der Förster Urban von Grätz, Oberförsterei Wodek, nach Grünenberg, Oberförsterei Nakel. Dem forstversorgungsberechtigten Oberförster Scheerbarth ist vom 1. Oktober ab die Försterstelle in Grätz, Oberförsterei Wodek, übertragen worden.

** [Urlaub.] Herr Ober-Regierungsrath von Voß in Marienwerder hat vom 14. August d. J. ab einen einjährigen Urlaub erhalten.

** [Pfarrerwahl.] Zum Pfarrer der neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde als Nachfolger des verstorbenen Superintendenten Herrn Hähnel ist in der gestrigen Sitzung des Magistrats Herr Pfarrer Waubke aus Groß-Lichtenau gewählt worden.

II [Ehejubiläumsmedaille mit de Zahl 60.] Der Kaiser hat für Ehepaare, welche die diamantene Hochzeit begehen und anläßlich ihrer goldenen Hochzeit bereits die Ehejubiläumsmedaille erhalten haben, eine besondere Auszeichnung unter dem Namen „Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 60“ gestiftet.

?) [Liedertafel.] Auf das Sommer-Konzert, welches unsere Liedertafel morgen (Sonnabend) Abend im Ziegeleipark veranstaltet, weisen wir an dieser Stelle nochmals besonders hin. Da für das Konzert wieder ein vortreffliches Programm aufgestellt und da ferner der Aufenthalt bei dem jetzigen schönen Wetter in dem prächtigen

---

Palmenhaus. Eine angenehme Wärme umpfing den Eintretenden, süßer Wohlgeruch blühender Tropengewächse quoll ihm entgegen, und prächtige Palmen ragten beinahe bis zu der gläsernen Kuppel empor.

„Guten Morgen, lieber Doktor, guten Morgen, Doktor!“ klang es von verschiedenen Seiten in schnarrenden Tönen dem Arzt entgegen. Es huschte und sprang von Zweig zu Zweig, und die feinen vergoldeten Ketten klirrten, an denen etwa ein halbes Dutzend gefiederter Schwätzer — bunte Papageien — befestigt waren. Eine wunderbare, dem Doktor aber schon längst bekannte, zauberhafte Welt, ein Fleckchen üppigen, tropischen Lebens in der nordischen Hauptstadt.

Der Besitzer all' dieser Herrlichkeiten saß in einem bequemen Fahrstuhl zurückgelehnt, den Unterkörper in warme Decken gehüllt, das wachsbleiche Gesicht mit silberweißen, spärlichen Locken umrahmt. Verdrießlichkeit, Langeweile und bei der geringsten Körperbewegung der Ausdruck von Schmerz lagen auf dem schmalen, reich mit Falten durchfurchten Antlitz. Es war kein Glücklicher, trotz all' der Pracht und all' des Reichthums, und wer ihn sah, beneidete ihn nicht mehr.

„Guten Tag, Doktor, kommen Sie denn endlich? O, war das wieder eine Nacht!“ sprach der Greis verdrießlich.

„Wieder heftige Schmerzen?“ fragte theilnehmend der Arzt.

„Kein Schlaf, aber der Schmerz schrecklich, Doctor, und diese Tage — einer wie der andere, nur Aerger, Verdruß, gar keine Freude, keine Zerstreuung, das ewige Einerlei. Ich wünschte, ich wäre todt, Doktor! Wie lange kann es noch dauern? Sie war auch schon hier, die schöne Schlange, sie wartet auf meinen Tod — aber sie soll sich irren — ich durchschaue sie — mag sie auch noch so wohlthätig scheinen, sie ist doch habgierig und dürstet nach meinem Besitz. Aber nichts soll sie haben — ich will mein Testament machen, ich hätte es schon längst thun sollen.“

Sanitätsrath Baumann hörte geduldig die erregten Worte des Leidenden an; diese Gemüthsstimmung war ihm bei seinen Patienten durchaus nichts Neues. Auf einem kleinen, vergoldeten Tisch mit einer Platte von Lapislazuli standen verschiedene Gegenstände zum Gebrauch des Kranken, und mitten dazwischen befand sich ein Bild in einem kostbaren, mit schönen Steinen besetzten Stehrahmen; es war das Miniaturportrait eines jungen Mädchens von berückender Schönheit. Man hätte das feingemalte, in zarten Farben gehaltene Bildchen für das Phantasiestück einer begnadeten Künstlernatur halten können, so überirdisch lieblich waren die Züge und der Ausdruck des jungen Mädchens. Der Blick des Arztes ruhte unausgesetzt auf dem Bild; er schien erstaunt, und doch war auch dies Bild ihm längst bekannt, denn er hatte schon oft dies schöne lächelnde Mädchenantlitz bewundert. Dennoch beugte er sich jetzt tief auf dasselbe nieder und murmelte: „Wahrhaftig, dem Bilde sieht sie ähnlich — wunderbar —“

„Was haben Sie, Doktor? Warum betrachten Sie so das Bild meiner armen Ethel — sie war so schön und gut — ja, wenn sie lebte, dann wollte ich auch noch nicht sterben. Doktor, achtzehn Jahre war sie alt — o, es war ein Jammer, sie sterben zu sehen! Jetzt sind es schon achtzehn Jahre her, daß sie starb, aber ich vergesse nie diesen Tag, der mir mein Liebstes geraubt. Sehen Sie dies Antlitz an, können Sie begreifen, daß man sie vergessen konnte um der Anderen willen? Aber diese wußte ihn zu berücken, wie sie es auch an mir versucht, und nur um Gold, aus Habgier!“

Nur zerstreut hörte der Arzt die Reden des alten Herrn an, denn ihn beschäftigte jetzt nur der Gedanke an Maria Carina.

„Sie hatten eine Enkelin?“ sprach gedankenvoll Doktor Baumann.

„Ja, Doktor, meine Tochter starb, als sie ihr das Leben gab; auch sie ist todt wie ihre Mutter, nichts — nichts ist mir geblieben.“

„Wunderbar — wunderbar!“

„Was ist wunderbar, Doktor?“ fragte der Kranke.

„Ich kenne ein Mädchen, das diesem Bilde seltsam ähnlich ist.“

„Meiner Ethel ähnlich, Doctor? — Wer ist das Mädchen, ich möchte es sehen — ein Wesen sehen, das ihr ähnlich ist!“ sprach erregt der Greis.

„Sie sollen sie sehen, und wenn Sie wollen, bleibt sie bei ihnen und verkürzt Ihnen die Stunden, leistet Ihnen Gesellschaft, und das wird Ihnen wohlthun.“

„Aber wird sie bei einem mürrischen, alten Mann bleiben wollen?“ fragte beinahe ängstlich der Kranke.

„Ich denke, sie wird es, denn sie ist eine arme Waise.“

(Fortsetzung folgt.)

Ziegeleipark außerordentlich angenehm ist, so wird das Konzert gewiß sehr stark besucht sein, ein schöner Genuß steht allen Konzerttheilnehmern von vornherein in Aussicht.

*** [Personalien in der Garnison.] Feuerwerks-Oberleutnant vom Artillerie Depot in Glatz, bis Mitte September d. Js. zur Dienstleistung zur Schießplatz-Verwaltung Thorn kommandirt; Bratke, Kasernen-Inspektor, vom 1. Juli d. Js. in gleicher Eigenschaft von Thorn nach Rastenburg versetzt.

)([Urlaub.] Herr Frhr. von Reitzenstein, Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, hat sich bis Mitte Juli auf Urlaub nach der Provinz Schlesien begeben.

Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte ist vom 1. bis 31. Juli beurlaubt und wird in dieser Zeit von Herrn Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee vertreten.

Vom Urlaub zurückgekehrt ist Herr Landrath von Schwerin und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

† [Vom Schießplatz.] Die Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke haben heute das Lager verlassen und sich in Sonderzügen vom Hauptbahnhof aus in ihre Garnisonen Spandau bezw. Magdeburg zurückbegeben.

& [Militärvergnügen.] Das Unteroffizier-Korps des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke hält morgen Abend von 8 Uhr ab im Viktoria-Garten sein diesjähriges Sommervergnügen ab, bestehend in Konzert, Schlachtmusik, Feuerwerk und Tanz.

(*) [Radzielski-Stiftung.] Aus Anlaß des 50jährigen Amtsjubiläums des Herrn Lehrer Radzielski haben bekanntlich ehemalige Schüler und Schülerinnen des Herrn R. in idealer Hochherzigkeit ihrer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu demselben dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ein Kapital unter dem Namen „Radzielski-Stiftung“ aufgebracht haben, dessen Zinsen alljährlich an würdige und bedürftige Schülerinnen der höheren Mädchenschule vertheilt werden. Das Stiftungskapital beträgt 1363,46 Mk. und sind in diesem Jahre 47,25 Mk. an 4 Schülerinnen der höheren Mädchenschule in Gegenwart der Herrn Direktor Maydorn zur Vertheilung gekommen.

§ [Der Handwerkerverein] veranstaltet am Montag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr im „Tivoli“ ein Gartenkonzert, welches von der 61er Kapelle unter Leitung des Herrn Stork ausgeführt wird. Auch Nichtmitglieder haben gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Zutritt.

— [Schulausflug.] Die Privatschule von Frl. Kaske unternahm heute den neulich wegen Regenwetters ausgefallenen Spaziergang nach der Ziegelei.

(·) [Ferien.] In den hiesigen Schulen haben heute die großen Sommerferien begonnen.

** [Der Bauzaun,] der bisher den unteren Theil des neuerbauten Thurmes der Altstädt. evang. Kirche umschloß, ist heute gefallen.

*** [Veteranenverband.] Die Juli-Versammlung der Gruppe Thorn findet, wie üblich am 2. Juli im Vereinslokal Museum statt, dagegen ist die Versammlung der Gruppe Mocker wegen des am 2. d. Mts. stattfindenden Schützenfestes auf Sonntag den 9. Juli verlegt worden.

— [Oberförsterei-Neuenburg.] Die Verwaltung der aus Theilen der Oberförstereien Hagen und Bülowsheide neu gegründeten Oberförsterei Neuenburg, ist vom 1. Juli d. Js. ab dem Königlichen Oberförster Hermann mit dem Amtssitze in der Stadt Neuenburg übertragen worden.

† [Jagd.] Nach dem Jagdpolizeigesetz dürfen im Monat Juli nur männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne geschossen werden.

*** [Kirchliches.] Die vereinigten Körperschaften der St. Georgen-Gemeinde hielten gestern eine Sitzung ab, in welcher die Jahresrechnung für 1897/98 geprüft und dem Rendanten Herrn Kapelke Entlastung ertheilt wurde. Nachdem das Andenken der verstorbenen Mitglieder der Gemeindevertretung, Herrn Bauunternehmer Schütz und Steinsetzermeister Munsch durch Erheben von den Sitzen geehrt war, wurden als Ersatz die Herren Hauptlehrer Schultz und Gärtnereibesitzer Hentschel gewählt.

([Thätigkeit der Schiedsmänner.] Im Jahre 1898 sind im Ober-Landesgerichtsbezirk Marienwerder bei den 552 Schiedsmännern anhängig gemacht worden: bürgerliche Rechtsstreitigkeiten 284 Fälle (davon durch Vergleich erledigt 179 Fälle), Beleidigungen und Körperverletzungen 7984 Fälle, davon sind 2438 Fälle durch Vergleich erledigt worden.

V [Der deutsche Ostmarken-Verein.] fordert in einer Zuschrift an seine Mitglieder zur Vergrößerung eines vor drei Jahren gegründeten Stipendiums dringend auf, aus dessen Mitteln strebsamen Söhnen bedürftiger Bauern und Kleinbürger Stipendien zum Besuch von Fachschulen gewährt werden. Der Stipendienfonds hat in den Jahren 1897/98 nur 31 junge Leute unterstützen können.

* [Sendung von Unteroffizieren nach Kiautschou.] Die Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel beabsichtigt zum 1. Oktober für die Stammkompagnien des dritten Seebataillons eine Anzahl Kapitulanten, Gefreite, oder jüngere Unteroffiziere, einzustellen. Ein größerer Theil der Unteroffiziere wird Ende Februar 1900 nach Kiautschou entsendet, dortselbst wird neben voller Löhnung und freier Verpflegung eine tägliche Zulage von mindestens 50 Pf. gewährt.

** [Die Vereinfachung des Schreibwerks], die in der letzten Zeit von den Behörden erfreulicherweise immer mehr angestrebt wird, scheint auch ihre Schattenseiten zu haben. Wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, treiben eine Reihe von Behörden die Vereinfachung des Schreibwerks jetzt schon so weit, daß sie es nicht der Mühe werth halten, ihre Verfügungen und Mittheilungen handschriftlich zu unterzeichnen, sondern den facsimilirten Namen mit Stempel unter das Schriftstück setzen, gleichviel ob es an vorgesetzte, gleichstehende oder untergeordnete Amtsstellen gerichtet ist. Die Sache hat doch ihre rechtlichen Bedenken. Ein amtliches Schreiben, das nicht von dem zuständigen Beamten eigenhändig vollzogen ist, hat keine Rechtsverbindlichkeit, denn der Name des Beamten kann von jedem Bureaudiener unter eine Sache gestempelt werden. Im Streitverfahren könnte dieser Ersatz der eigenhändigen Unterschrift leicht zu Weiterungen führen.

† [Zum Verkehr mit Rußland.] Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Personen, die zu dauerndem Aufenthalte nach Rußland übersiedeln, Umzugsgut, wenn sie für dasselbe Zollfreiheit wünschen, nicht eher nach Rußland hineinbringen sollten, als bis sie die Gewißheit haben, daß sie dasselbe zollfrei einführen können.

§ [Warnung.] Der „Reichsanzeiger“ empfiehlt der deutschen Geschäftswelt Vorsicht gegenüber einem gewissen Crevet, der in Bordeaux, St. Augustin, Montauban und zuletzt in Auch Droguериegeschäfte hatte und aus Auch unter Hinterlassung vieler Schulden verschwunden ist. Der Betreffende hat auch unter dem Namen Taillefer zahlreiche Schulden kontrahirt.

§§ [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Bischoff und Amtsrichter Tetzlaff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Gutsbesitzer Carl Schmelzer aus Galczewko, Gutspächter Richard Windisch aus Kamlarken, Hotelbesitzer Michael von Wolski aus Thorn, Uhrmacher Max Lange aus Thorn, Gutsbesitzer Heinrich Krüger aus Schloß Nessau, Gutsverwalter Anton von Owsianny aus Miliszewo, Besitzer Peter Goertz aus Alt-Thorn, Gutsbesitzer Julius Fiedler aus Culmsee, Maschinenbauer Wilhelm Westphelle aus Sadlinken, Oberlehrer Georg Preuß aus Thorn, Sattlermeister Adolf Stefan aus Thorn. Als Ergänzungsgeschworener wurde Herr Rentier Oskar Schultze aus Culm ausgeloost und zugezogen. — Den Gegenstand der Anklage in der zur Verhandlung anberaumten Sache bildete das Verbrechen des versuchten Mordes, dessen sich die Eigenthümerfrau Emilie Templin, geb. Templin, aus Abbau Gollub, z. Z. in Untersuchungshaft, schuldig gemacht haben soll. Die Vertheidigung der Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Cohn. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die im 54. Lebensjahre stehende Angeklagte ging vor etwa 22 Jahren mit dem Eigenthümer Hermann Templin aus Dobrzyn in Rußland die Ehe ein, aus welcher nur ein Kind, der jetzt 17jährige Zimmerlehrling Curt Templin am Leben ist. Bis Weihnachten 1897 hatten die Templin'schen Eheleute ihren gemeinschaftlichen Wohnsitz in Dobrzyn. Um diese Zeit kauften sie sich in Abbau Gollub ein vollständig isolirt liegendes Grundstück, das sie alsbald bezogen. Das Grundstück war von Niemandem weiter, als von den beiden Eheleuten bewohnt, da ihr Sohn sich in der Lehre befand und außerhalb des Elternhauses seine Schlafstelle hatte. Die Ehe der Templin'schen Eheleute war von vorn herein eine unglückliche gewesen. Dieses unglückselige Verhältniß spitzte sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu und um demselben einmal ein Ende zu machen, soll die Angeklagte den Entschluß gefaßt haben, ihren Mann aus dem Leben zu schaffen. Ueber die Art und Weise dieses Entschlusses gab der Ehemann Folgendes an: Meine Ehefrau hat sich während der ganzen Dauer unserer Ehe als eine zanksüchtige und gewaltthätige Person gezeigt. In den letzten Tagen vor dem 4. März d. Js. war sie ausnahmsweise freundlich gegen mich. Am Abend des 3. März d. Js. war ich etwa um 9 Uhr zu Bett gegangen. Plötzlich wurde ich durch zwei aufeinanderfolgende wuchtige Schläge auf den Kopf aus dem Schlafe geweckt. Als ich die Augen aufschlug, sah ich meine Frau vor mir stehen, welche mit beiden Händen ein Beil erfaßt und zum Schlage gegen mich ausgeholt hatte. Ich flehte sie an, mir das Leben zu schenken. Dessen ungeachtet versetzte mir meine Ehefrau mit dem Beile einen dritten Schlag auf den Kopf, dem bald mehrere andere folgten. Ich hatte mich inzwischen aus dem Bette erhoben und versuchte durch die Küche zu entfliehen. Während des Ringens in der Küche vermochte ich das Beil endlich an mich zu reißen. Nun sprang meine Ehefrau in die Wohnstube zurück, ergriff eine etwa armdicke Stampfkeule und kam mit dieser wieder in die Küche. Sie schlug sofort wieder mit der Stampfkäule auf mich los. Blutüberströmt und vollständig ermattet, glückte es mir endlich ins Freie zu gelangen. Ich schleppte mich, so gut es ging, zu meinem nächsten Nachbarn, der mir die erste Hilfe angedeihen ließ. Die mir von meiner Ehefrau beigebrachten Verletzungen waren so schwerer Natur, daß ich 14 Tage lang bettlägerig krank gewesen bin und zeitweise in Lebensgefahr geschwebt habe. — Die Angeklagte bestritt die ganze Sach-Darstellung ihres Ehemannes und behauptete, daß dieser ihr nach dem Leben getrachtet habe.

† [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 121 Ferkel und 23 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 32 bis 33 Mark, für magere 31—31,50 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§§ [Polizeibericht vom 30. Juni.] Aufgegriffen: Ein schwarzes Hühnchen in der Culmerstraße, abzuholen vom Hausdiener Stefan Cichotzki, Altstädtischer Markt Nr. 22. — Verhaftet: Vier Personen.

Wasserstand bei Warschau gestern 2,51, heute 2,26 Meter.

*** Mocker, 29. Juni. Die Gemeindevertretung hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Hellmich eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Gemeindeverordneten Steinsetzermeisters Munsch durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Anschluß der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule an die elektrische Beleuchtungsanlage. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Kommune wird abgelehnt, die Anlage aus Gemeindemitteln herstellen zu lassen. Gleichzeitig nimmt die Gemeindevertretung von einer Verfügung des Handelsministers Kenntniß, nach der künftig die Kosten der Beleuchtung der Unterrichtsräume in der Fortbildungsschule auf den Gemeindeetat übernommen werden sollen. Ein Beschluß darüber wird nicht gefaßt. — Der Schützenverein beabsichtigt, den bisherigen Schießstand zu verlegen, beabsichtigt zu diesem Zwecke von dem der Gemeinde gehörigen Acker am Wälchen etwa 3½ Morgen zu erwerben und bietet pro Morgen 100 M. Es wird beschlossen, die auf dem Gelände stehenden Bäume taxiren und den Betrag dafür zu 1½% verzinslich hypothekarisch eintragen zu lassen, während der Kaufpreis für den Grund und Boden pro Morgen mit 100 Mark genehmigt wird und mit 4% Zinsen hypothekarisch eingetragen werden soll. — Die reformirte Gemeinde beabsichtigt den bisher von Herrn Kleemann gepachteten Platz, an der Thorner Straße gelegen, für 3000 Mark zum Zwecke eines Kirchenbaues käuflich zu erwerben. Es wird betont, daß der an bevorzugter Stelle gelegene Platz einen wesentlich höheren Werth habe und daß die Gemeinde denselben in kürzerer oder längerer Frist zu Gemeindebauten selbst verwenden könne, es daher nicht gerathen sei, denselben für einen äußerst niedrigen Preis selbst zum Kirchbau zu veräußern. Der Antrag auf Verkauf des Platzes zu gedachtem Zwecke wird abgelehnt. — Zum Schluß der Sitzung werden noch zum Armenvorsteher Herr Dziembowski und zum Mitgliede des Amtsausschusses Herr Maurermeister Steinkamp gewählt.

§ Podgorz, 30. Juni. Mit dem heutigen Tage beginnen in der hiesigen Fortbildungsschule die vierwöchigen Ferien. Nach Verlauf derselben wird der Unterricht in zwei Klassen ertheilt werden, denn das Ministerium für Handel und Gewerbe hat sich damit einverstanden erklärt, daß die zweite vom Leiter der Anstalt beantragte Klasse eingerichtet werde und auch die erforderlichen Kosten bewilligt. Es werden außer den jetzigen Lehrern Herren Loehrke und Nippa noch die Herren Roskwitalski und Kujath Unterricht ertheilen. — Die Sommerferien der Volksschulen fangen am 3. Juli an und endigen am 29. Juli.

r Leibitsch, 30. Juni. Gestern ertrank im Mühlenteiche von Gehrke der 22jährige Heinrich Bröde, der Ernährer seiner Mutter. Er gerieth in morastigen Untergrund und konnte nur noch als Leiche herausgeholt werden, trotzdem eine Anzahl jüngerer Leute dabei war. Vor kaum einem Jahre starb der älteste Sohn dieser geprüften Frau nach dem Genuß eines kalten Schluckes Bier. — Unter der hiesigen Schuljugend sind hier Masern, Scharlach und Diphtheritis aufgetreten, letztere Fälle aber sehr vereinzelt, allerdings dann auch fast immer mit nachfolgendem Tod. An Masern liegen z. B. 6 Kinder unseres Hauptlehrers krank. Der Herr Kreisphysikus will vorläufig noch nicht die Schule schließen, da die Fälle im Allgemeinen leicht zu verlaufen scheinen.

* Culmsee, 29. Juni. Die Badeanstalt des Herrn Schulz ist eröffnet. — Vom 1. Juli d. Js. ab kostet der Centner Koks in der hiesigen Gasanstalt 1 Mk. — Am Sonntag, den 2. Juli findet in der Ville nova ein großes Gartenkonzert, welches von einer uniformirten russischen Kapelle ausgeführt wird, statt. — An demselben Sonntag findet im Garten des Herrn Klein ein großes Militärkonzert, welches von der Kapelle des Inf. Regts. 61 aus Thorn ausgeführt wird, statt. Abends große Illumination des Gartens sowie Feuerwerk. — Das dem Käthner Franz Olszewski an der Skomper Landstraße gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Fleischermeisters Herrn Wilhelm Schulz aus Putzig übergegangen.

Vermischtes.

Der Kaiser schenkte nach einer Mittheilung aus Kassel für den Neubau eines Schulhauses der Gemeinde Ravalshausen 8000 Mark und zum Neubau einer Kirche in Oberrodenbach 12000 Mark.

Ueber das Befinden der Zarin und ihrer jüngsten Tochter besagt der neueste Petersburger Bericht: Die Kaiserin Alexandra verbrachte die letzten 24 Stunden gut. Schlaf befriedigend. Temperatur, Puls, normal. Die Gesundheit der neugeborenen Großfürstin Maria ist völlig befriedigend.

Ein Sprenggeschoß explodirte in den Steinbrüchen zu Oschatz (Sachsen) durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. Eine Person wurde tödtlich, zwei sind schwer und mehrere leicht verletzt.

Aufsehen macht in Berlin der Zusammenstoß eines Offiziers mit einem angeblich betrunkenen Arbeiter. Das Gouvernementsgericht hat eine Untersuchung eingeleitet. Aus den bisherigen Mittheilungen ergiebt sich, daß ein zu einem Bildungsinstitut kommandirter Offizier eines auswärtigen Truppentheils am Sonntag Morgen die Anzeige dahin erstattete, daß er in der Nacht am Nollendorfplatz von einem ihm unbekannten Manne angefallen worden sei, der ihm einen Knüttel zwischen die Beine geworfen habe. Er habe zu seiner Vertheidigung den Degen ziehen müssen und den Angreifer verwundet. Wie andererseits weiter gemeldet wird, ist der Mann ein Heizer Namens Juttas und bei seiner Einlieferung in die Sanitätswache, wohin ihn ein Passant brachte, nicht angetrunken gewesen. Er soll dort auch erklärt haben, daß er den Offizier nicht belästigt habe.

Ein zusammenfaltbares Hotel ist das Neueste, was in Amerika „ausgeheckt“ worden ist. Geschlossen sieht das „Hotel“ einem gewöhnlichen Gepäckwagen unserer Eisenbahnen ähnlich. Am Bestimmungsorte aber wird der Wagen theilweise umgeschlagen und aufgeklappt. Zwischenwände werden eingeschoben und der ganze Raum, der eine fünf bis sechs Mal größere Fläche bedeckt, als die Bodenfläche eines Bahnwagens ausmacht, in einzelne „Zimmer“ getheilt. Nun werden die Möbel auch aufgeklappt und das „Hotel“, das für die reisenden Circusgesellschaften bestimmt ist, ist fertig und wird mit allem Komfort der Neuzeit, mit elektrischem Lichte, Baderäumen u. s. w. ausgestattet. Zu der Umwandlung des Wagens in das Hotel ist nur eine Stunde Arbeit von vier Personen erforderlich.

Eine interessante Kleinbahn besitzen die Japaner. Die Strecke beträgt nur sechs deutsche Meilen, erreicht aber eine Höhe von 3000 Fuß, und zwar mit Hilfe von 19 aus den Felsen bei Fukuschima herausgehauenen Tunnels.

Neueste Nachrichten.

Altona, 29. Juni. Beim Neubau eines Schulgebäudes brach in Folge Ueberlastung ein Treppengerüst zusammen. Zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich, vier leicht verletzt. Einer der beiden lebensgefährlich Verletzten ist bereits gestorben.

Lausanne, 29. Juni. Das Bundesgericht bewilligte die von der Staatsanwaltschaft in Venedig nachgesuchte Auslieferung der französischen Staatsangehörigen Herzogin Lora de Bauffremont in La Tour de Peilz wegen Theilnahme an der Fälschung eines Geburtsscheins zu Gunsten der internationalen Hochstaplerin Fürstin Trubetzkoy, die in Berlin im Gefängniß durch Selbstmord endete.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,82 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad, Celsius. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 1. Juli: Warm, wolkig bei Sonnenschein, meist trocken. Später lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 44 Min., Untergang 8 Uhr 23 Min.

Mond-Aufgang 12 Uhr — Min. Nachts., Untergang 3 Uhr 28 Min. Nachm.

Sonntag, den 2. Juli: Sommerlich warm, meist trocken. Frische Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 6.	29.
Tendenz der Fondsbörse	schwach	fest
Russische Banknoten	216,10	216,15
Warschau 8 Tage	215,70	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,85
Preußische Konsols 3 %	90,20	90,10
Preußische Konsols 3½ %	99,50	99,40
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,40	99,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,30	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,60	99,50
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,40	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	96,80	96,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,30	97,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,30	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,60	100,70
Türk. 1 % Anleihe C	26,90	26,90
Italienische Rente 4 %	94,60	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90,70	90,75
Diskon. Kommandit-Antheile	169,40	197,—
Harpener Bergwerk-Aktien	206,90	206,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,—	126,90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	81⅛	81½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	41,40	41,50

Wechsel-Diskont 4½

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½

Privat-Diskont 4%.



Gestern Nachmittag 3/4 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der frühere Formermeister

Christian Schaefer

im 81. Lebensjahre.

Mocker, den 30. Juni 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juni Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus auf den Altst. Kirchhof statt,

---

Die Lieferung

des Bedarfs an **Kartoffeln, Gemüse, Victualien und Fleischwaaren** für das I. Bataillon Nied./Schlesisches Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 soll für die Zeit vom 31. Juli bis 28. August 1899 (während der Schießübung des Regiments auf dem Schießplatz Thorn) vergeben werden. Angebote sind im verschlossenen und versiegelten Umschlage an die unterzeichnete Verwaltung kostenfrei **bis zum 7. Juli 1899** einzureichen.

Die Küchen-Verwaltung
des I. Batl. N./Schl. Fußartl.-Regts. Nr. 5
Posen, Fort 4.

Oeffentliche

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Juli d. Js.
werden von **Vormittags 9 Uhr** ab im **Katharinen-** und von **Vormittags 10 Uhr** ab im **St. Georgen-Hospital** Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Thorn, den 26. Juni 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Achtung!!

für die Herren Landwirthe.

Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute und dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete

Sensen

unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Joh. P. Olszewski,
Graudenz, Petersilienstraße Nr. 1.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,

aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrier** 1/1 Liter-Fl à 2,50 Mark. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.
Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.
Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000 Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000 Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000 Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000 Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000 Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000 Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000 Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000 Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000 Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000 Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000 Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000 Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000 Mk.
3000	Gewinne zu	10=30 000 Mk.
7200	Gewinne zu	5=36 000 Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von
60 000 Mark.

Loose (inclusive Reichsstempel)
nur 3 Mark 30 Pfennig.

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

4000 Mk.

werden gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Gefl. Offerten unter **W. E.** in der Exped. dieser Zeitung.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann,
Thorn
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

Bedarfs-Artikel

für **Herren** und **Damen.**
Probesortimente à 1, 2, 3 Mark.
Gummiwaarenhaus L. Wellehofsky I, Berlin, Karlstraße 18.

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,**

bestehend aus:

Laden und 3 Etagen

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Sehr geeignet für:

Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft 2c. 2c.

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

---

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Herrschaftliche Wohnung

7 Zimmer, Kab. u. Zubeh., gr. Gartenbalkon, auch Gartenbenutzung, zu vermiethen.
Bachestraße 9, parterre.

Elegant möblirtes Zimmer

vom 1. Juli zu verm. **Breitestr. 11,** II.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein kl. möblirtes Zimmer

ist von sof. zu verm. Strobandstr. 16, part. l.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul-, u Mellienstr.-Ecke 1

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Eine herrschaftliche Wohnung

von 3—4 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen. **Thalstraße 22.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, Veranda, kleiner Vorder- und Hintergarten 1. Oktober eventl. auch früher zu vermiethen. **Fischerstraße 51,** part.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Bäckerstraße 47, I.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Pensau.

Großes Wald- und Johannisfest

findet **Sonnabend, den 1. Juli, im Magistratswalde zu Guttau** im sogenannten „Schmeichelthal" bei Pensau statt, verbunden mit großem

Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ulanen-Regiment v. Schmidt (2. Pomm.) No. 4, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Aufführungen von **volksbelustigungen aller Art,** unter andern **Vorführungen zweier im dreizehnten Jahrhundert Volksthümlich gewesener Schimmel,** vorgeführt durch einen improvisirten Stallmeister, ferner Vortragung von Couplet's humoristischen Inhalts, zum Schluß: **Gr. Potpourri „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, mit Schlachtmusik.**

Dampfer „Prinz Wilhelm" fährt bei genügender Betheiligung, zu dem Waldfest mit Musik an Bord, um 1 Uhr Mittags von Thon ab. Anmeldungen und Entgegennahme von Fahrkarten zu dieser Fahrt müssen spätestens bis zum 1. Juli 10 Uhr Vormittags bei Herrn **Huhn** (an der Fähre) entgegengenommen werden.

Auszug des Festzuges 3 Uhr Nachm. — Anschluß der auswärtigen Gäste am Oberkrug Pensau.

Das Festkomité.

Eintrittspreis: à Person **50** Pfg., Familien zu 3 Personen **1,20** Mk. — Im Vorverkauf bei Gastwirth Herrn Hesse: à Person **40** Pf. Familienkarten zu 3 Personen **1** Mark.

Ziegelei-Park.

Sonnabend, den 1. Juli 1899, Abends 7 Uhr:

Gesangs- u. Instrumental-Concert

der **Thorner Liedertafel** unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse **50** Pf. pro Person.

Der Vorstand.

Volksgarten.

Sonntag, den 2. Juli cr. und folgende Tage

Großes Volksfest

à la Vogelwiese.

Von 4 Uhr Nachmittags an, bis 10 Uhr Abends

Großes Doppel-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm Pionier-Batl. No. 2 unter Mitwirkung eines berühmten

Xylophon-Virtuosen.

Auf dem Festplatze eingetroffen:
Büchler's wissenschaftl. zoologische Ausstellung,
bestehend aus 50 lebenden Naturseltenheiten.
Kasperltheater. Seelöwentheater.
Bilder-Panorama, Grosse mech. Schiesshalle.
Dampfschiffcaroussel. Luftschaukel, etc. etc.
Zum Besuche ladet ergebenst ein

P. Schulz.

Im Volksgarten während des Volksfestes.

Von Sonntag, den 2. Juli an und folgende Tage



befindet sich das **großartigste Schaugeschäft, welch es je in Thorn zu sehen war:**

Es ist **Büchler's**

wissenschaftlich zoologische Ausstellung

bestehend aus

50 lebenden Naturseltenheiten,

einzig in ihrer Art in Deutschland existierend.

Eintrittspreis ist billig gestellt. Für Erwachsene 20 Pfg., Kinder und Militär 10 Pfg.

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Sollte es nicht gefallen haben, zahle ich Jedem 3 Mark zurück.

Während der Gerichtsferien

vom 15. Juli bis 15. September werden die Bureaus aller Thorner Rechtsanwälte und Notare Nachmittags geschlossen sein.

Aronsohn. Cohn. Feilchenfeld. Jacob. Neumann. v. Palędzki. Radt. Schlee. Dr. Stein. Trommer. Warda I. Warda II.

Coppernikusstrasse 8.

Ausverkauf!

nur noch bis zum 1. Juli.

Das J. Jacobson'sche Waarenlager

soll in kürzester Zeit geräumt werden und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.

Wiederverkäufern sehr empfohlen!

Coppernikusstrasse 8.

Coppernikusstrasse 8.

Victoria-Theater.

Donnerstag, 6. Juli, Abends 8 Uhr

CONCERT

des Componisten

Thomas Koschat

und der

Wiener Hofkapellensänger

von der K. K. Hofoper, Wien.

Numm. Billets: Loge à **2** Mk., Sperrsitz **1,50** M. u. nichtnumm. Sitze à **1** M., Liedertexte à 20 Pf., zugleich Progamm bei **E. F. Schwartz.**

Es findet nur dieses eine Concert statt.

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. Juli 1899
im Tivoli-Etablissement

Großes Gartenconcert

ausgeführt von der Kapelle des 61. Inf.-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

„Mitglieder" und deren Angehörige haben freien Eintritt. — „Nichtmitglieder" zahlen **25** Pf. Entree.

Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 1. Juli:

Großes Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

M. Hoppe, Mellienstr. 66.

Graphischer Verein Thorn.

Sonntag, den 2. Juli 1899:



Dampferfahrt nach Gurske.

Daselbst

Concert, Feuerwerk und Tanz.

Abfahrt mit Dampfer **„Prinz Wilhelm"** Nachm. **2½ Uhr.** Anlegestelle: **Brückenthor.**

Karten — Personen à **60** Pf., — Kinder **30** Pf. — sind auch **am Dampfer** erhältlich.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag n. Trinitatis, 2. Juli 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof bei Rastenburg.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für arme Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Ordination und Einführung des cand. theol. Rudeloff aus Mecklenburg als Hilfsprediger der evang.-luth. Gemeinde Thorn durch Superintendent Rehm.
Predigt: Pastor Brauner Bromberg.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Epileptischen-Anstalt in Karlshof.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt in Karlshof.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vorsitzender des Vereins: S. Streich.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr: Gedenkfeier für den in Berlin verstorbenen Rabbiner Dr. T. Hildesheimer.



Ein Papagei

ist entflogen. Abzugeben
Hohestraße 7.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn